



# BILDUNG und BERUF

AUSGABE  
MÄRZ 2022

KOHÄRENZ IN  
KOOPERATIVEN  
STUDIENGANGS-  
MODELLEN

LEHRKRÄFTENACHWUCHS  
SICHERN

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als Reaktion auf den seit Jahrzehnten anhaltenden und sich weiter verschärfenden Mangel an qualifizierten Lehrkräften – insbesondere in den gewerblich-technischen Fachrichtungen – haben sich an vielen Standorten kooperative Studiengangsmodelle etabliert.

Dabei werden die fachwissenschaftlichen Inhalte des Lehramtsstudiums zumeist an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) vermittelt, während Universitäten und Pädagogische Hochschulen in diesem Modell für die fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Studienanteile zuständig sind.

Als Schwierigkeit kooperativer Studiengangsmodelle lässt sich konstatieren, dass die Studierenden in der Regel an zwei auch räumlich getrennten Standorten studieren, was die akademische Sozialisation und die Identifikation mit der jeweiligen Hochschule erschwert.

Zudem müssen sich die Hochschulen inhaltlich und organisatorisch intensiv abstimmen, um Brüche in der Ausbildung zu vermeiden. Ansonsten droht Gefahr, dass diese Form des Lehramtsstudiums zu noch höheren Abbruchquoten führt, als wir sie jetzt bereits in den traditionellen Studiengängen haben.

Die Herausforderung bei dieser Organisation des Lehramtsstudiums liegt also darin, dass die Studienanteile während der ersten universitären Ausbildungsphase so miteinander verknüpft werden, dass eine angemessene Kohärenz der Ausbildungsinhalte erreicht und die Studierenden adäquat auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet werden.

**Katharina Agostini, Sebastian Gorski, Katharina Hellmann, Carsten Lange und Mandy Steinbach** stellen in ihrem Beitrag das Kooperationsmodell zwischen der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Medien Offenburg (HS Offenburg) und der PH Freiburg vor, in dem angehende Lehrkräfte in fünf gewerblich-technischen Fachrichtungen ausgebildet werden.

Im Rahmen der empirischen Begleitforschung wird dabei untersucht, wie Studierende und Lehrende die Kohärenz in der gewerblich-technischen Lehrkräftebildung wahrnehmen. Durch die Identifizierung von Stärken und Schwächen des kooperativen Studiengangsmodells sollen Hinweise gewonnen werden, um die Lehramtsstudiengänge strukturell zu verbessern und zukünftig die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Inhalte durch sinnhaft aufeinander abgestimmte Kooperationen noch besser zu verzahnen.

Für die Leistungsbeurteilung im schulischen Unterricht sind u. a. auch die mündlichen Beiträge der Schülerinnen und Schüler von erheblicher Bedeutung. Die Diagnose und objektive Bewertung dieser mündlichen Leistungen ist dabei aber keineswegs trivial. **David Langewand, Florian Berding, Karin Rebmann und Heike Jahncke** stellen in ihrem Beitrag eine Befragung von Lehrkräften in Niedersachsen vor, in der ermittelt wurde, wie die Lehrkräfte bei der Bewertung mündlicher Schülerleistungen vorgehen und anhand welcher Kriterien sie sich leiten lassen.



**MARTIN LANG**  
Universität  
Duisburg-Essen

In der letzten Ausgabe der *Bildung und Beruf* haben **Jörg-Peter Pahl** und **Georg Spöttl** bereits versucht, die Diskussion um die Berufsfelddidaktik neu zu beleben, indem sie das Konstrukt der Berufsfelddidaktik auf das Berufsfeld Metalltechnik angewendet und Vorschläge für die Umsetzung in den einzelnen Ausbildungsjahren der Metallberufe haben. In der vorliegenden Ausgabe führen die Autoren diese Ausführungen fort, indem sie Möglichkeiten und Perspektiven einer praxis- und theoriebezogenen Berufsfeldforschung darlegen.

IHR MARTIN LANG





Foto: #6233 / Colourbox.de

82	IMPRESSUM
83	EDITORIAL
84	INHALT
85	BVLB-AKTUELL

## 86 FACHBEITRÄGE

- 86 Katharina Agostini, Sebastian Gorski, Katharina Hellmann, Carsten Lange, Mandy Steinbach  
Stärkung von Kohärenz in den Kooperationsstudiengängen für das gewerblich-technische Lehramt
- 93 David Langewand, Florian Berding, Karin Rebmann, Heike Jahncke  
Diagnose, Beurteilung und Bewertung mündlicher Leistungen an berufsbildenden Schulen
- 97 Jörg-Peter Pahl, Georg Spöttl  
Berufsfelddidaktik für den Bereich der Metalltechnik – zur Notwendigkeit von berufs- und berufsbildungswissenschaftlichen Untersuchungen – Teil 2



Foto: FS Stock / Colourbox.de

**NEWSLETTER**

JETZT ANMELDEN UNTER  
[BVLB.DE/SERVICE/NEWSLETTER](http://BVLB.DE/SERVICE/NEWSLETTER)



ZWEIMAL IM MONAT  
AKTUELLE NACHRICHTEN  
ZUM THEMA  
BERUFSBILDUNG



## 106 AUS DEM BUNDESVORSTAND

Infektionstreiber Schule: Trotz explodierender Zahlen passiert wieder nichts

Die heute fehlenden Schüler sind die morgen fehlenden Fachkräfte

107 Aus dem Geschäftsbereich Dienst- und Tarifrecht, Versorgung und Seniorenpolitik, Fachlehrer:innen

109 Aus dem Geschäftsbereich Bildungspolitik

110 Aus dem Geschäftsbereich Lehrerbildung

## 113 AUS DER PRAXIS

Klassenführung im virtuellen Unterricht

## BERUFSSCHULLEHRKRÄFTE DRINGEND GESUCHT!

Den beruflichen Schulen in Deutschland stehen weitere schwere Wochen und akuter Lehrermangel bevor. Die Infektionszahlen bei Schülerinnen und Schülern sowie bei Lehrerinnen und Lehrern sind hoch. Der damit einhergehende Mangel an Lehrkräften, der die Mobilisierung aller verfügbaren Ressourcen erforderlich macht, ist für die beruflichen Schulen keineswegs ein kurzfristiges, von Corona verursachtes Problem. Im Gegenteil: Berufliche Schulen haben schon seit Jahren mit massivem Lehrkräftemangel zu kämpfen, den einige Länder nur notdürftig mit Quereinsteigern und reaktivierten Pensionären kompensieren können.

Deutschland steuert seit Langem sehenden Auges auf einen erheblichen Lehrkräftemangel zu. Es wird immer schwerer, den Bedarf an beruflichen Lehrkräften zu decken. Bis zum Jahr 2030 geht fast die Hälfte der rund 125.000 Berufsschullehrer in den Ruhestand und der Nachwuchs fehlt. Bundesweit ist nahezu die Hälfte aller beruflichen Lehrkräfte über 50 Jahre alt und das bedeutet, dass in den kommenden 15 Jahren rund 60.000 Lehrkräfte an beruflichen Schulen aus dem Dienst ausscheiden, während im gleichen Zeitraum nur rund 30.000 Lehramtsabsolventen für das berufliche Lehramt die Hochschulen verlassen. Besondere Engpässe ergeben sich in den Fachbereichen Technik sowie Gesundheit und Soziales. Berufliche Schulen setzen schon oft auf Seiteneinsteiger, die „on the job“ nachqualifiziert werden. Was ursprünglich als Notlösung gedacht war, ist heute gängige Praxis.

Wir müssen mehr berufliche Lehrkräfte ausbilden. Wir müssen Abiturienten und hochqualifizierte Facharbeiter über die Arbeit in den beruflichen Schulen informieren und explizit für diesen Beruf werben. Die Studierendenzahlen müssen deutlich gesteigert werden und es müssen wieder mehr Studienstandorte für die Lehrämter an beruflichen Schulen geschaffen werden. Wer möchte, hat gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Vor allem für aktuelle Lehramtsstudierende verbessert der Mangel an Lehrkräften die Berufschancen enorm. Auch für Berufstätige, die sich umorientieren möchten, könnte der Lehrberuf ein attraktiver Karriereschritt sein. Vor allem berufserfahrene Ingenieurinnen und Ingenieure sind für einen Quereinstieg als Berufsschullehrkraft gefragt. Neben der Erhöhung der Absolventenzahlen können bekannte Maßnahmen wie die freiwillige Erhöhung der Wochenstunden durch Teilzeitkräfte oder Hinausschieben des Ruhestands umgesetzt werden.

Grundsätzlich sollten folgende Maßnahmen in den Blick genommen werden, um dem Lehrkräftemangel zu begegnen:

- Imagekampagne für den Lehrkräfteberuf an Schulen, Universitäten und Hochschulen
- Informationsflyer für angehende Hochschulzugangsberechtigte
- Informationsbroschüren für Berufsberater zur fundierten Beratung angehender Nachwuchskräfte
- Flexible und attraktive Gestaltung einschlägiger Studiengänge, die zur „Lehrkraft für Berufsbildung“ führen



**DETLEF SANDMANN**  
E-MAIL: SANDMANN@BVLB.DE

- Verkürzung des Lehramtsstudiums zugunsten von Fortbildungsmaßnahmen mit Nachweispflicht
- (Wieder-)Einrichtung von Lehrstühlen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wie auch der Didaktik der beruflichen Fächer
- Verbesserung der länderübergreifenden Zusammenarbeit in der Ausbildung von Lehrkräften
- Stärkere Zusammenarbeit von Universitäten und Fachhochschulen u. a. mit Blick auf eine stärkere Praxisorientierung
- Stipendien und Darlehen zur Unterstützung von Lehramtsstudierenden
- Aufbau eines Unterstützungsnetzwerkes für junge Lehramtsstudierende
- Duale berufsbegleitende Studienmöglichkeiten sowie Zertifikatskurse für Quer- und Seiteneinsteiger – online und verknüpft mit Mentoring an der Schule vor Ort
- Angebote berufsbegleitender Weiterbildung für die Lehrkräfte für Fachpraxis, die dem Erwerb der für das Lehramt an beruflichen Schulen erforderlichen Qualifikation dienen
- Einstellungszusagen als Instrument zur Nachwuchsgewinnung in beruflichen Engpassfächern
- Attraktive Einstiegsgehälter und mehr Beförderungsstellen an beruflichen Schulen als berufliche Perspektive
- Außertarifliche Zulagen für Seiteneinsteiger zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt
- Bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit der beruflichen Lehrkräfte
- Verkürzung der Wochen- und Lebensarbeitszeit zur Attraktivitätssteigerung des Lehrkräfteberufs

Um den zukünftigen Lehrkräftebedarf der beruflichen Schulen zu decken, sind grundsätzlich Maßnahmen auf mehreren Ebenen nötig: Die Rahmenbedingungen für die Arbeit an beruflichen Schulen muss attraktiver gestaltet werden, die Investitionen in die Lehrkräftegewinnung und -ausbildung sind deutlich zu erhöhen und die Nachqualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigern muss gestärkt werden.